

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Lehrer-Zeitung 1907**

41 (12.10.1907)

# Badische Lehrerzeitung

Zeitschrift zur Förderung der Erziehung,  
der Schule und des Lehrerstandes.

Amtliches Veröffentlichungsblatt des Kathol.  
Lehrerverbandes d. D. R., Landesverein Baden.

Erscheint jeden Samstag.  
Bezugspreis: Vierteljährlich 2 Mark  
inklusive Postgebühren.  
Anzeigen: Die einspalt. Petitzeile 15 Pf.

Verantwortliche Redaktion:  
**Wilh. Aug. Berberich, Karlsruhe**  
Winterstraße 51.

Alle Mitteilungen und Einsendungen  
an die Redaktion.  
Anzeigen an die Druckerei Unitas  
in Bühl (Baden).

## Großherzog Friedrich II.

Dem neuen  
Fürsten auf dem  
badischen  
Throne, Sei-  
ner Königl.  
lichen Hoheit  
dem Groß-  
herzog Fried-  
rich II., bringt  
Badens Lehrer-  
schaft den ehr-  
erbietigsten und  
untertänigsten  
Guldigungs-  
gruß!

Möge es Sr.  
Königl. Hoheit  
vergönnt sein,  
in einer langen  
Reihe gesegne-

ter Regierungsjahre das Wohl der badischen Schule zu mehren auf dem  
Fundamente der Religion, des gesunden und allseitigen Fortschrittes und  
der Fürsorge für den im Dienste der Jugend sich mühenden Lehrerstand!

Gott schütze und segne unsern Großherzog und seine Durchlauchtigste  
Gemahlin!



## F. Die Bibliothek des Lehrers.

(Schluß.)

Auch die Geschichte und besonders die Kulturgeschichte ist ein sehr fruchtbringendes Studium. Sie erklärt als eine große Lehrmeisterin die bestehenden Verhältnisse und Einrichtungen und begründet dieselben. In welchem Grade sich der Lehrer mit dem Studium der Geschichte zu befassen hat, mag ein jeder nach seiner Individualität selbst entscheiden.

Bei alledem wird er aber das Gebiet des Schönen nicht ganz vernachlässigen, denn abgesehen von seinem bildenden und veredelnden Einfluß, ist es mitten im Streit der Zeit und der Parteien ein neutrales und daher friedliches Terrain auf dem sich das gesellschaftliche Gespräch zwischen Leuten ergehen kann, die sonst religiöse oder politische Gegensätze bilden. So wird also auch die schöne Literatur zu ihrem Rechte kommen und unter Anregung durch eine größere Literaturgeschichte die Lektüre der belletristischen Schriftsteller und Dichter in ungezwungener Weise fortgesetzt werden.

Außer den bisher genannten Wissensgebieten und Wissenschaften verpflichtet uns das moderne öffentliche Leben mehr denn je auch zur sozialwissenschaftlichen Lektüre. Die soziale Frage, die heute im Vordergrund des öffentlichen Interesses steht, die immer mehr sich zuspitzenden Gegensätze drängen alle zur Stellungnahme und Entscheidung. Um diese richtig zu treffen, ist eine zuverlässige Orientierung über die Grundbegriffe und Grundfragen nötig. Wir erwerben die Kenntnis derselben nicht so sehr durch Anhören von Reden und Vorträgen, sondern durch Eindringen in die wichtigste einschlägige Literatur.

Wir geben auch eine Uebersicht über diese dritte und letzte Periode, deren Dauer sich nicht einmal ungefähr angeben läßt, da jeder selbst am besten wissen muß, wie weit er dieselbe nach seinen persönlichen Verhältnissen und Bedürfnissen auszudehnen oder abzukürzen in der Lage ist. Dieselbe aber möglichst bis ins Alter fortzusetzen, müssen wir als das Ideal unseres Geisteslebens ansehen. Die im Vorausgegangenen zum Studium empfohlenen Fächer werden natürlich nicht alle zu gleicher Zeit in Angriff genommen. Man wird da nach der zur Verfügung stehenden Zeit entweder nur eines oder zwei nebeneinander, die übrigen nacheinander oder bei Gelegenheit bearbeiten. Es folge zum Schlusse nun die

### Uebersicht.

#### I. Religion.

##### a. Kirchengeschichte:

1. Knöpfler Dr. A., Lehrbuch der Kirchengeschichte. 4. Aufl. 1906. (Freiburg, Herder; in Halbfr. 12 Mk.)
2. Kirsch-Lüsch, Illustr. Geschichte der katholischen Kirche. (Allg. Berl.-Gesellschaft, München. 30 Mk.)
3. Hettinger, Aus Welt und Kirche. (Freiburg, Herder; 2 Bde. 15 Mk.)

##### b. Dogmatik: Wilmer's S. J. Lehrbuch der Religion

5. Aufl. (Münster 1895, Nechendorff 4 Bde. 28,75 Mk.)

##### c. Apologetik:

1. Rosen, Das Christentum und seine Gegner. (Freibg., Herder; geb. 10 Mk.)
2. Derf., Der Katholizismus (Ebenda 8 Mk.)
3. Höfle, J. Abendunterhaltungen. Eine populäre Apologie (Freibg., Herder; 2,20 Mk.)
4. Morawski S. J. Abende am Genfer See (Ebd. 1904. 2,80 Mk.)
5. Gafert, Konst. Antworten der Natur. (1898 Moser, Graz. 1,60 Mk.)
6. Als apologetische „Splitter und Späne“ für den Augenblicksgebrauch tun gute Dienste: Milles S. J. Schutz- und Truhwaffen im Kampf etc. (Revelaer 1904. Bujan und Berker 2 Mk.)

#### II. Philosophie.

1. Willmann-Seidenberger, Grundlinien einer idealen Weltanschauung. (Bieweg in Braunschweig 3 Mk.)
2. Willmann, Philosophische Propädeutik (Freiburg, Herder; 1905 I<sup>2</sup>; 1904 II<sup>1</sup>) I. Teil: Logik 1,80 Mk., II. Teil: Empirische Psychologie 2,40 Mk.
3. Für weitergehende Zwecke sei hingewiesen auf die neuerschienene Uebersetzung von Mercier's Psychologie Bd. I. aus dem Französischen, besorgt durch Habrich. (Kösel 3 Mk.)

#### III. Geschichte.

##### a. Universalgeschichte:

1. Widmann, Fischer und Felten, Illustr. Weltgeschichte in 4 Bde. (München Allg. Berl.-Gesellsch. 40 Mk.)
2. Widmann, Gesch. des deutschen Volke. (Baderhorn, Schöningh geb. 10 Mk.)

##### b. Kulturgeschichte:

1. Nifel, Allgemeine Kulturgeschichte. (Schöningh 1895. geb. 5,20 Mk.)
2. Grupp, System und Geschichte der Kultur 1892 (Ebda. 2 Bde. geb. 12 Mk.)

#### IV. Literaturgeschichte.

1. Lindemann, Geschichte der deutschen Literatur 1906. (Freiburg, Herder; 13 Mk.)
2. Salzer Dr. P. Illustr. Geschichte der deutschen Literatur (Allg. Berl.-Gesellsch., in circa 30 Lieferungen. à 1 Mk.)
3. Baumgartner S. J., Geschichte der Weltliteratur (Herder; bis jetzt 5 Bde. 53,60 Mk.)

#### V. Sozialwissenschaft.

1. Rezbach, die soziale Frage (Freibg. Caritas-Druck.)
2. Gibe, die Arbeiterfrage (Berlin, Germania-Verl.)
3. „Soziale Tagesfragen“ und die ausgezeichneten „sozialpolit. Flugblätter“ des Volksvereins für das kath. Deutschland. (München-Bladbach Zentralstelle des Volksvereins).
4. Die Sammlung „Glauben und Wissen“ (Münchener Volksschriften-Verlag.)
5. Für weitergehende Studien die Schriften von P. Cathrein S. J. z. B. „Der Sozialismus“ (Freibg., Herder; alles.)

#### IV. Enzyklopädische und Nachschlage-Werke.

1. Herders Konversationslexikon (100 Mk.)
2. „Stimmen aus Maria Laach“, Kathol. Blätter (bis jetzt 70 Bde. à 5,40 Mk., brosch. Freiburg; Herder; jährl. 2 Bde. oder 10 Hefte), die über alle Tages- und Zeitfragen gut orientieren.

Aus Gründen, die das Resultat mannigfacher Erwägungen sind, wurden bei obigen Literaturangaben fast ausschließlich nur katholische Autoren berücksichtigt. Es geschah dies nicht aus Ignoranz oder Geringschätzung gegen die akatholische Literatur. Wir sehen im Gegenteil voraus, daß der, welcher sich mit einer Materie eingehend befaßt, gewiß auch die nicht katholische Literatur zu Rate ziehen wird. Für diese aber besonders Propaganda zu machen, überlassen wir der so überaus regsamem Messame auf anderer Seite.

## Aufklärungsarbeit über die Bewahrung der Jugend vor den Genußgiften.

(Schluß.)

Wenn wir uns des Umfangs der Schädigungen erinnern, die für Alkohol, Koffein und Nikotin in der ersten Forderung skizziert wurden, so ergibt sich als weiterer leitender Gedanke:

Angeichts der Bedeutung dieser Aufklärung für die Volksgesundheit und für das soziale Leben hat der Staat

die Pflicht, sich an der Aufklärungsarbeit zu beteiligen. Er kann sie am besten vermitteln lassen:

- bei der standesamtlichen Anmeldung der Neugeborenen durch ein belehrendes Merkblatt oder sonstige Belehrung;
- in der Schule durch unterrichtliche Maßnahmen für die Kinder und durch belehrendes Material für die Eltern;
- in der Militärdienstzeit durch Belehrung mit Flugschriften, Vorträgen und durch praktische Gewöhnung.

Diese Forderung braucht keine umfangreiche Begründung. Liegt die Aufklärung im Interesse des Volksgesundes, was angesichts der in der Begründung des ersten Leitsatzes geschilderten Schädigungen der Genußgifte nicht zu verkennen ist, so darf sie nicht dem Zufall überlassen bleiben; es muß vielmehr darauf bedacht genommen werden, daß systematisch an alle interessierten Kreise die Aufklärung herankommt. Bei der Tätigkeit der Presse, von Vereinen usw., auf deren nicht zu unterschätzenden Wert ich noch zu sprechen kommen werde, ist namentlich ein Ehrenzeichen aller Interessenten ausgeschlossen. Dieses ist nur dem Staat ermöglicht, der bei gewissen Anlässen alle Interessenten an eine seiner Amtsstellen, zu einem seiner Organe heranbringt, so bei der standesamtlichen Anmeldung der Neugeborenen und bei der Anmeldung der Kleinen für die Schule. Bei diesen Gelegenheiten ist noch dazu das Gros des Publikums in einer geistigen und Gemütsverfassung, in der es der Belehrung über das körperliche und geistige Wohl der Kinder und über die Schädigungen desselben warmes Interesse entgegenbringt. Daher ist zu fordern, daß bei der standesamtlichen Meldung, ähnlich wie es mancherorts schon über das Stillen der Säuglinge, allgemeine Körperpflege, Alkoholabstinenz u. a. geschieht, allgemein an die Anmeldenden auch Aufklärungsmaterial über die Wirkungen aller Genußgifte, namentlich auch Behütung der Kleinen vor Bohnenkaffee und Tee abgegeben wird. Ob dies nun in Form eines Anti-Genußgift-Merkblattes oder durch Aufnahme bezüglicher Belehrungen in schon bestehenden Aufklärungsschriften geschieht, hängt von den lokalen und provinziellen Verhältnissen ab.

Für die erste Schulaufnahme der Kleinen hat sich allgemein bezüglich des Alkohols die Merkblattform bewährt; sie ist unter Ausdehnung auf Koffein und Nikotin beizubehalten. An die Kinder selbst kann die Schule bei Dutzenden von Gelegenheiten mit Aufklärung herankommen. Ich möchte durchaus kein neues Fach oder eine neue Stunde oder eigens darauf zugeschnittene Lesestücke empfehlen, sondern der gelegentlichen wirksamen Belehrung das Wort reden. Schon im Anschauungsunterricht, wenn von Körperpflege oder Lebensgewohnheiten die Rede ist, kann der kluge Lehrer intensiv in dieser Beziehung auf die Kinder einwirken; mehr noch im naturkundlichen Unterricht, hier wiederum speziell in den Lektionen vom menschlichen Körper, von Gesundheitspflege und Lebenskunde. Auch die religiöse Unterweisung mit ihrer Forderung des Schutzes der Gesundheit gibt Gelegenheit.

Die Militärzeit ist noch besonders zu erwähnen, weil sich während derselben auch Gelegenheit zu praktischer Gewöhnung gibt.

Ich will nun aber diese Tätigkeit für Volksgesundheit und soziales Wohl nicht zum Monopol des Staates machen; im Gegenteil vertrete ich als letzten leitenden Gedanken:

Unterstützt soll die Aufklärungsarbeit werden durch das öffentliche Vortragswesen, durch Vereine und die Presse.

Das öffentliche Vortragswesen nimmt in den heutigen Bildungsorganisationen eine bedeutsame Stelle ein und ersetzt in Deutschland zum guten Teil die großen nordischen Volkshochschulen. Seinen Tendenzen nun, Aufklärung in die breitesten Kreise des Volkes zu tragen, ist die Arbeit für

Schutz der Jugend vor Alkohol, Koffein und Nikotin besonders entsprechend.

Von den Vereinen kommen in erster Linie die populär-hygienischen Vereine, pädagogische Vereinigungen, caritative Organisationen und die Vereine gegen die Auswüchse der Unsitlichkeit in Betracht. Die letzteren, weil wir wissen, daß nicht nur Alkohol, sondern in bedeutendem Maße auch Koffein „vorzeitige Erweckung und Reizung des Geschlechtstriebes“ verursacht. Die Presse kann besonders in ihrem feuilletonistischen Material der bedeutsamen Sache dienen.

Wird so von Behörden und in freier Tätigkeit die besprochene Aufklärung hineingetragen in jeden Palast und jede Hütte, wo Kinder aus- und eingehen, so ist damit eine prophylaktische Arbeit geleistet, die unzählbares und untwägbares physisches und psychisches Leid und Elend hintanhält. Darum möge von dieser Stätte aus der Ruf mit Macht hinausgehen in weite Lande und alle wecken, die er angeht!

## Pädagogische Rundschau.

### Baden.

**Karlsruhe.** Die Trauerfeier für Se. Königl. Hoheit Großherzog Friedrich I. fand in würdiger Weise schon am Samstag, den 5. d. M., in allen Schulen der badischen Residenz statt. Am Beisetzungstage, Montag, den 7. d. M., hatten die oberen Klassen der Volksschule Aufstellung genommen am Trauerwege im Fasanengarten. Es war ein geschichtlich denkwürdiger Tag, an dem vor den Augen der Kinder und der zahlreichen, spalierbildenden Vereine vorüber der Trauerzug sich langsam dahinbewegte und das Auge über die vielen Fürslichkeiten oder deren Vertreter und über die andern hohen Staatspersonen hinweg den letzten Blick und Gruß warf nach dem stillen Sarg der sterblichen Hülle des geliebten Großherzogs. Ein feuchter trüber Herbsttag war es, die Bäume des Fasanengartens nahe dem einsamen Mausoleum streuten ihre falben Blätter reichlich wie grüßend hernieder; warm war die Liebe im Herzen der Kinder. Wir stehen nun am Eingange einer neuen Zeit. Möge sie für Badens Schule segensreich sein!

**Allzu „Sittliches“.** Unter dieser Ueberschrift gibt das Organ des Badischen Lehrervereins, die Badische Schulzeitung, folgenden Artikel wieder:

Zum ersten Male sind, wie der „Red. Btg.“ geschrieben wird, in dem Reher Gymnasium und der Realschule seit dem neuen Schulanfang auch Mädchen zum Besuch zugelassen. Darüber ist das franz. Blatt des Bischofs Benzler, der „Lorrain“ ganz außer sich. Unter der Ueberschrift: Das fehlte noch in Reher! schreibt er:

„Unter der Herrschaft der modernen Ideen gilt die Moral nichts mehr; große Jungen von 15—16 Jahren sitzen von nun an neben großen Mädchen, und das ist so schön und gut! Als wenn das nicht Del ins Feuer gießen hieße! Man denke nur an die Pausen, die Korridore und sonstige Gelegenheiten! Trotzdem sind, wie ich höre, viele Eltern über das Durcheinander, das unsere Vorfahren empört hätte, gar nicht erschreckt. Wahrhaftig, unsere Sitten wechseln und ändern sich gar sonderbar; aber wenn die Regierung nunmehr die Mischung der Geschlechter in den höheren Schulen also billigt, wie kann man noch tadeln, was täglich auf den Straßen vorkommt? Andere Zeiten, andere Sitten, ja wohl, das ist ein alltägliches Sprichwort, aber dieses Mal bezeichnet es leider einen tiefen Niedergang der öffentlichen Moral.“

Solchen Verdacht, wie ihn der „Lorrain“ über die „sittliche Gefahr des Gynasiumsbesuches von Mädchen“ ausspricht, hat man wohl bislang nicht gehört. Wohl wird neben dem Tanzen der Erwachsenen von den Dorflanzeln herab auch das Karussellfahren der Kinder verurteilt. Eiferer schalten in den Sommermonaten die kurzen Strümpfe und bloßen Arme der Kleinen Schulmädchen sittenlos! Aber daß auf einem Gymnasium amtlich Gelegenheit zum unsittlichen Verkehr der Geschlechter gegeben würde, diese Behauptung dürfte in deutschen Landen einzig dastehen. — Dazu gehört schon die dreckige Phantasie unserer „Moralisten mit dem frommen Augenaufschlag“.

Man ist anderwärts wieder durch schlimme Erfahrungen genötigt worden, den gemeinsamen Unterricht der beiden Geschlechter aufzuheben. Es gehört schon eine große Unverschämtheit dazu, gegenüber den Bedenken weiser Jugendfreunde von „dreckiger“ Phantasie zu sprechen.

**Pestalozziverein.** Die Zentralverwaltung des Pestalozzivereins gibt bekannt:

„Die auf 7. Oktober d. J. nach Lörrach anberaumte Mitgliederversammlung wird der Landestrainer wegen auf Samstag, den 19. Oktober d. J. verlegt. Tagesordnung siehe Badische Schulzeitung Nr. 32, 36, 39 (Bad. Lehrerzeitung Nr. 33 und 34 D. Red.) Die bekanntgegebenen Vorversammlungen (Bad. Lehrerzeitung Nr. 39 D. Red.) finden am Freitag, den 18. d. M., statt.“

**Kreis Konferenz Waldshut Konstanz.** Die verehelichten Mitglieder werden hiermit zu der am Samstag, den 19. Oktober, nachmittags 4 Uhr, im „Kreuz“ in Singen stattfindenden Kreis Konferenz freundlichst eingeladen. Um eine prompte Erledigung von Punkt 2 der nachstehenden Tagesordnung zu ermöglichen, bitte ich die Herren um gefälliges Studium der Angelegenheit. Wer noch kein Jahrbuch besitzt, kann solches vor Beginn der Konferenz in Empfang nehmen.

**Tagesordnung:**

1. Vortrag über „Heilpflanzen im Kampfe gegen die Colämie, die Ursache aller Krankheiten“ von Herrn Ulfamer-Rickenbach.
  2. Besprechung der in Nr. 37 unseres Vereinsorganes Seite 292 unter H. L. V. vom Vereinsvorstande bekannt gegebenen Punkte.
  3. Beratung einer wichtigen Vereinsangelegenheit.
  4. Einzug der noch rückständigen Vereinsbeiträge.
- Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert ein möglichst vollständiges Erscheinen.

**Der Vorsitzende:**  
Emil Armbruster.

**Vom Schwarzwald.** Welches Unheil die „Wissenschaft a la Haecel“ auch in den Köpfen mancher Volksschullehrer angerichtet hat, zeigt einer ungeschont in einem Buche, das unter dem Titel „Biologische Naturkunde“ erschienen ist. Dasselbe will Anleitung geben, wie die Naturkunde in der Volksschule nach dem neuen Lehrplan erteilt werden soll. Ein Urteil darüber, was in dem Buche wirklich Gutes und Brauchbares zusammengetragen ist, soll nicht abgegeben werden. Es sei nur bemerkt, daß vieles wörtlich anderen Werken entlehnt ist. So sind z. B. in den Abschnitten „Adlerfarn“ ganze Seiten aus „Saurich, Im Walde“ aufgenommen.

Auf was hier vielmehr aufmerksam gemacht werden soll, das sind die „aufgeklärten“ Ansichten des Verfassers — die er wohl auch blindgläubig von anderen Autoren übernommen hat — über die Herkunft des Menschen, über Religion und religiöse Begriffe. Im Vorwort findet sich folgende bezeichnende Stelle: „Bau, Berrichtungen u. Pflege des menschlichen Körpers wurde nicht etwa vergessen, sondern absichtlich weggelassen . . . weil die Zeit, wo man in diesen Stücken klaren Wein einschenken darf, noch nicht gekommen ist. Um indes doch etwas menschliche Naturgeschichte zu bieten, habe ich einen kurzen Abriss der kulturellen Entwicklung des Menschengeschlechts eingefügt.“

In dem interessanten Abriss heißt es u. a.: „Ich meine, von zwei gegenwärtigen lebenden Menschen, von denen der Eine (sogenannter Gläubiger) meint, das Geburtsdatum der Menschheit falle in die von Moses gegebene Zeit, und der Andere (ein Denker) davon sich überzeugt weiß, daß der Mensch nicht erschaffen ist, sondern analog anderen Lebewesen sich aus niederen Stadien während unausdenklichen Zeitläufen entwickelt hat, freut sich der Zweite einer höhern Errungenschaft und denkt würdiger und achtungsvoller von sich und der Gesamtheit als Ersterer (1) denn auch hier ist die Hebung der Menschheit eine um so augenscheinlichere und sinnensälligere, je tiefer ich das Anfangsstadium annehme. (annehme ist sehr gut. D. G.)“

Aber gleichwie heutigentags mancher Obenaufgezogene sich seines geringen Vaters und seiner niederen Herkunft schämt, so möchte auch die gesamte Menschheit (als Einheit betrachtet) hinsichtlich Abstammung mehr sein als

sie ist. Indes werden alle gegenteiligen Bemühungen nicht verhindern, daß die Anschauung, dem Menschen sei hinsichtlich allgemeiner Naturgesetze ein Extrawürstchen gemacht worden, immer mehr verschwindet.“

Das soll „klarer Wein sein, den „man“ noch in ausgiebigerer Weise „einschenken“ möchte? Mit Verlaub, das ist ganz gemeiner „Fusel“, bei dessen Verabreichung an die Kinder diese unfehlbar vergiftet würden. Es kann uns „fog. Gläubigen“ nur leid tun, wenn der Verfasser — wahrscheinlich infolge längeren gewohnheitsmäßigen Genußes — solchen Gistfusel für klaren Wein hält, d. h. die unsinnigen Hypothesen eines Darwin und Häckel für Wahrheit nimmt und Wissenschaft nennt. Ein hervorragender Naturforscher, Virchow, hat über die Affentheorie und Affentheoretiker den treffenden Spott ausgegossen: daß der Mensch ebensogut vom Schafe oder vom Elefanten als vom Affen abstammen könne. Wem es Vergnügen macht, in sein Familienwappen ein Tier aufzunehmen, von dem er den Ursprung seines Geschlechtes ableiten will, der hat die Wahl und kann statt eines Affen auch noch mal ein Schaf oder einen Elefanten nehmen. Wenn er aber dann in die Geschichte der menschlichen Narheiten aufgenommen wird, die ein anderer Naturforscher (Fraas) zu schreiben gepflogen hat, so hat er das sich selbst zuzuschreiben.

Darum sei dem Verfasser der Biologischen Naturkunde der wohlgemeinte Rat gegeben, bei einer Neuauflage seines Buches solche Stellen, wie die angeführten, im Interesse unserer Standesehre auszumergen. Es könnte sonst noch zu derberem Witz kommen als dem von der Herkunft der Kälber, der jüngst durch die „Neubadische“ weitere Verbreitung gefunden hat.

Ebenso beschämend wie die oben erwähnte Ansicht des Buchschreibers von der Entwicklung des Menschen aus „niederen Stadien“ ist für einen katholischen Lehrer auch die „Wissenschaft“, die in dem Abschnitt von der Aufgabe und Stellung des naturkundlichen Unterrichts über Religion zum besten gegeben wird: „Das hat doch auch die Religionslehre mit jedem anderen Unterrichtsfach und Geschöpf gemein, daß sie nicht fertig auf die Welt kam, sondern auch psychologischen Gesetzen gemäß sich entwickelt hat. Und diejenige Instanz, welche das Fundament für jedwedes Religionsystem geliefert hat, ist niemand als die uns umgebende Natur und die Beziehungen zwischen beiden. Alle religiösen Vorstellungen, die von Gott nicht ausgeschlossen sind, Abstraktionen und bis ins übersinnliche verlängerte Projektionen irdischer Begriffe und Erfahrungen. Die Lehre von Dämonen und Teufeln, mögen sie nun als Feinde des Menschen oder als Urfeinde Gottes vorstehen, die Vorstellungen von den Vergeltungsorten Himmel und Hölle sind nichts als Uebertragungen von Realem in Ideale und Transzendente. Auch die Mittel, um an die Glückseligkeitsorte zu gelangen, die Tugenden nämlich, sind ebenfalls nichts anderes als aus dem alltäglichen Leben abgeleitete Idealzustände.“

Wenn ich diese „höhere Weisheit“ richtig verstehe, so ist das eine vollständige Verleugnung der göttlichen Offenbarung. Und das wagt ein katholischer Lehrer seinen Kollegen zu bieten? Hat er sich nicht gefragt, ob es wohl möglich sei, daß ein Mann von solcher „Ueberzeugung“ noch katholischen Religionsunterricht erteilen könne? Doch bei einem liberalen Lehrer, der ja zu den „Denkenden“ gehört, ist gar vieles möglich; er weiß auch solche Widersprüche zu vereimigen. Wozu hätte er die Anleitung seines Meisters Diesterweg, der doch auch der Meinung war, daß auch ein von der Lehre seiner Kirche innerlich abgefallener Lehrer als Religionslehrer wirken könne. Diesterweg sagt nämlich: „Der öffentliche Lehrer lehrt konform dem Lehrinhalt seiner Kirche. Aber niemand hindert ihn, sein subjektives Gefühl, seine subjektive Stimmung hineinzutragen und mit diesen Faktoren die mächtiger wirken als der buchstäbliche Inhalt, in diesen erst lebendig machen, auf die Kinder zu wirken. Je intensi-

der dieses Gefühl, je fester Gesinnung und Charakter, je klarer die Erkenntnis in ihm sind, desto tiefer und nachhaltiger wird er auf sie einwirken. Nicht was du sagst, sondern was du bist und was du tust, — das ist's."

Die aber nach solchen Rezepten verfahren, bedenken nicht, daß sie durch solch heuchlerisches Gebahren den Lehrer beim gläubigen Volke um alles Vertrauen und Ansehen bringen. Denn wie muß ein gläubiger Katholik über dieses Treiben urteilen? Die Antwort darauf ist schon vor bald 50 Jahren von sehr berufener Seite gegeben worden. Bischof Ketteler von Mainz, ein Zeitgenosse Diesterwegs, schrieb nämlich einst in einem Hirtenbrief über den Religionsunterricht mit Bezug auf die obigen Ratschläge Diesterwegs, von dem er sagt, daß er von einer tief feindseligen Gesinnung gegen das Christentum und die Kirche durchdrungen sei: "Wir haben hier ein wahrhaft teuflisches System der Verführung der Kinder zum Unglauben und des schändlichsten Betruges der Eltern vor uns . . . Ich glaube nicht, daß je eine verbrecherischere Ansicht ausgedacht und ausgesprochen, je ein schändlicherer Betrug begangen worden."

Dieses scharfe Urteil sei hier wiedergegeben zur Warnung für diejenigen, die sich stets ihrer Religion rühmen, aber mit der wahren, geoffenbarten Religion ihr frevles Spiel treiben.

**Anmerkung der Redaktion:** Ein Buch „Biologische Naturkunde“ von Alb. Schildeder (es gibt zwei badische Träger dieses Namens im Lehrerstande) ist bei Spachholz und Ehrat in Bonndorf erschienen und wurde in der „Neuen Bad. Schulzeitung“ in einem Artikel „Zur Beachtung“ u. a. mit folgenden Worten empfohlen: „Nur, was der Verfasser seinen Lesern bieten wollte, eine Stoffsammlung für den naturkundlichen Unterricht auf den Grundlagen der modernen Pädagogik, das ist ihm nach unserer Ueberzeugung trefflich gelungen. Möge das Werk, das mancherorts auch eines urwüchsigem Humors nicht entbehrt, in der Lehrerschaft zahlreiche Freunde sich erwerben zum Segen unserer heranwachsenden Jugend. Zu seinem Wege in die Fremde ein fröhlich Glückauf!“ — Wir können einen solchen „Segen unserer heranwachsenden Jugend“ nicht empfehlen.

### Deutsches Reich.

**Preußen.** Vom Kultusminister ist für die Erholung von Lehrerinnen eine ganz neuartige Einrichtung getroffen worden. Es soll nämlich der Versuch gemacht werden, den erholungsbedürftigen Lehrerinnen Quarantäneanstalten an der Nord- und Ostsee als Heim zur Verfügung zu stellen, damit sie dort neue Kräfte für die Berufstätigkeit sammeln können. Vorerst kommen die beiden Anstalten Osternotshafen bei Swinemünde und Nesserland bei Emden in Betracht. Hier werden für die Sommer- und Herbstferien gesonderte Heime gebildet, die den Lehrerinnen unentgeltlich bis zur Dauer von vier Wochen überlassen werden sollen. Für Verpflegung haben die Lehrerinnen selbst zu sorgen, auch müssen sie für den Fall einer etwa notwendig werdenden Belegung der Anstalt mit Kranken den Aufenthalt daselbst unverzüglich unterbrechen. Fällt der Versuch zur Zufriedenheit aus, so soll dieses System der Sommerfrische weiter ausgebaut werden, da gerade im Sommer und Herbst oft staatliche Anstalten an der See leerstehen. (N. D. Ltg.)

— (Berlin). Der Parteitag der freisinnigen Volkspartei hat folgenden Antrag Cassel, Fund, Kopsch, Merten und Gen. einstimmig angenommen:

Der Parteitag fordert die Parteifreunde auf, in allen Bundesstaaten und Gemeinden nach wie vor auf die Förderung des gesamten Schulwesens nachdrücklich hinzuwirken. Hinsichtlich des Volksschulwesens fordert der Parteitag insbesondere die vollständige Durchführung der Unentgeltlichkeit des Unterrichts, die Durchführung der Sachaufsicht, die Bekämpfung der konfessionellen Gliederung, (?) die Beseitigung von Standeschulen, sowie die Aufrechterhaltung und Ausgestaltung der Rechte der Selbstverwaltung an den

Schulen. Zur Beseitigung des die Weiterentwicklung unserer Volksschulen gefährdenden Lehrermangels erachtet der Parteitag als notwendig eine bessere Lehrerbildung, eine zeitgemäße Lehrerbefoldung und die Beseitigung jeder Sonderstellung der Volksschullehrer im öffentlichen Leben.

**Württemberg.** Der katholische Schulverein für die Diözese Rottenburg hielt seine vierte Vereinsversammlung am 9. und 10. Oktober 1907 in Rottenburg a. N. ab.

Bemerkenswert ist eine Rede des hochwürdigsten Herrn Bischofs v. Keppeler über Familie und Schule.

— **Frühstücksabgabe in den Volksschulen.** Am 1. Oktober ist mit der Frühstücksabgabe in sämtlichen Volksschulen Groß-Stuttgarts begonnen worden. Teilnehmen können nur diejenigen Kinder, die von der eingesetzten Kommission zugelassen worden sind. Das Frühstück besteht aus einem Viertelliter Milch und 1 Brot und wird eine halbe Stunde vor Beginn des Vormittagsunterrichts in den verschiedenen Schulhäusern verabfolgt, entweder unentgeltlich oder gegen 45 Pfg. wöchentlich, je nach Bedürftigkeit der betreffenden Familien.

**Bayern.** Neuregelung des Unterrichts in der Sonntagschule. Mit Beginn des Schuljahrs 1907/08 wird durch die Regierung von Oberbayern der Unterricht in der Sonntagschule neu geregelt. Für den Unterricht sei zunächst der Sachunterricht maßgebend, der sich teils auf Lese- und Rechenstücke stützt, teils durch sie ergänzend belebt werden soll. Dem Sachunterricht ist künftig folgender Gang zugrunde zu legen: Im ersten Jahrgang das häusliche Leben und zwar die Familie, die Wohnung, die Kleidung, Gesundheitspflege, das Gefinde, das Leben in der Gemeinde und zwar Geschichtliches, Aufgaben des Gemeindeverbandes, dessen soziale und wirtschaftliche Einrichtungen, Gemeinde-Ordnung, Gemeinde-Haushalt, Gemeinnutz, Armenpflege und Wechselbeziehungen zwischen den einzelnen Berufsständen. Im Anschluß hieran soll der Kreis behandelt werden, und zwar Geschichtliches, die geographischen und wirtschaftlichen Verhältnisse, Verwaltung, Bildungs- und Wohltätigkeitsanstalten des Kreises. Für den zweiten Jahrgang soll nachstehender Lehrplan maßgebend sein; Das Leben im Berufe und zwar sollen hier in jenen Schulen, deren Schüler im Dienste des Gewerbes stehen, die wichtigsten Momente aus Gewerbe und Industrie behandelt werden, während in den Sonntagschulen auf dem Lande an diese Stelle die Landwirtschaft tritt. Das Leben im Lande. Der bayerische Staat und dessen geschichtliche Entwicklung. Das Staatsgebiet, Volksstämme und Rechtspflege. Der öffentliche Verkehr. Im dritten Jahrgang soll der Unterricht über das Leben im Staate aufgenommen werden. Hier soll besonders berücksichtigt werden die geschichtliche Entwicklung des Deutschen Reiches, die Verfassung, Gebietsteile, Heer und Marine, Wehrpflicht, Reichshaushalt, Steuern und Zölle, sowie die wirtschaftlichen Verhältnisse im Reiche. Anschließend daran sollen die Schüler über das wichtigste aus den übrigen europäischen Staaten und den fremden Erdteilen unter besonderer Berücksichtigung der deutschen Kolonien unterrichtet werden. In jenen Sonntagschulen, wo nur zwei Jahrgänge bestehen, wird der Lehrplan für den dritten Jahrgang in den zweiten aufgenommen. In Zukunft fällt eine Ausscheidung der Stoffgebiete, wie Erdkunde, Geschichte usw. weg. Der Leseunterricht, sowie der Aufsatzunterricht sollen an den Sachunterricht angeknüpft werden und hauptsächlich Vorkommnisse des praktischen Lebens behandeln. Der Rechenunterricht ist ebenfalls im Rahmen des häuslichen und geschäftlichen Lebens zu halten. Der Stoff ist hier nach Sachgebieten und nicht nach Rechenarten auszuscheiden. Die Lehrer werden beauftragt, einen Lektionsausweis zu führen, woraus zu ersehen ist, welche Gebiete in den einzelnen Unterrichtszeiten behandelt wurden.

**Hessen.** Schulausflüge. Infolge der Heranziehung der Lehrpersonen zur Haftpflicht anlässlich etlicher Unglücksfälle bei Schulausflügen hat das hessische Ministerium des Innern

Abteilung für Schulangelegenheiten, verfügt, daß die Schülerausflüge in Zukunft für Lehrer und Schüler nicht mehr obligatorisch sein sollen.

### Ausland.

**Frankreich.** Zur Schulaufsichtsfrage. Die äußerste Konsequenz ihres radikalen Liberalismus ziehen die französischen Lehrer. Auf dem französischen Lehrertag zu Clermont-Ferrand wurde beschlossen, daß nicht nur die Disziplinalgewalt der politischen Behörde, sondern auch die der beruflichen Vorgesetzten aufzuheben sei. Dem Lehrer soll überhaupt kein Vorgesetzter gegeben werden. An Stelle der Leiter mehrklassiger Schulen tritt ein „Lehrerrat“, bestehend aus den Lehrern aller Klassen; diesem „Lehrerrat“ ist unbeschränktes Selbstverwaltungsrecht zu geben und die Lehrer sollen keiner anderen Behörde disziplinarisch unterstehen als diesem „Lehrerrat“. (Ungefähr dasselbe will in Deutschland der bekannte Lehrer Langermann.)

**China.** Die Deutsche Schule in Fangtsé. Die jüngste deutsche Schule in China ist die in Fangtsé, einem Orte, der 170 Kilometer weit von Tsingtau an der Schantung-Eisenbahn gelegen ist. Die Anstalt ist für die Kinder der an den beiden Zechenanlagen der Schantung-Bergbau-Gesellschaft angestellten Beamten und Arbeiter eingerichtet. Sie wurde am 15. Oktober 1906 mit 10 Kindern (6 Knaben und 4 Mädchen) eröffnet, entspricht einer preussischen einklassigen Volksschule und zählt 4 Abteilungen. Lehrer ist Herr Heinrich Kipp aus Hesse bei Buer in Westfalen, der durch die Lehrervermittlungsstelle des Vereins zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande gewonnen wurde.

**Amerika.** Aus einer Schulkinderstatistik der Vereinigten Staaten bringt der „New York Herald“ einige interessante Zahlen. Schulkinder gibt es demnach im Gebiete der nordamerikanischen Union rund 35 Millionen. Ueber ein Drittel derselben, 12 Millionen, hat physische Mängel aufzuweisen, mit denen sich Eltern und Ärzte befassen müssen. Von New-York allein werden 465 000 Kinder gemeldet, die ärztlicher Behandlung bedürfen. 48 000 leiden an Unterernährung, 187 000 an Augenkrankheiten und 230 000 an Krankheiten der Atmungsorgane. Die Schulärzte werden jetzt auf die dreifache Zahl erhöht werden. Wie eine Kommission festgestellt hat, entfällt die größte Zahl der kranken Kinder auf die Italiener und Juden, die geringste auf die Deutschen.

### Verschiedenes.

**Schulhygiene. Armverschränken?** Erfreulicherweise wird in den Schulen der physischen Entwicklung und der Gesundheit der Schüler die verdiente Aufmerksamkeit und Pflege zugewendet. Die Schüler werden z. B. angehalten, gerade zu sitzen, aufrecht zu stehen und zu gehen, das Buch nicht zu nahe ans Auge zu bringen, beim Schreiben keine gebückte Stellung einnehmen, die Brust nicht an die Bank zu drücken usw. Trotzdem kann man noch, wie das Magazin für Pädagogik schreibt, hier und da die Wahrnehmung machen, daß eine althergebrachte Sitte oder Ansitte in manchen Schulen noch fortlebt und sogar eifrig gepflegt wird: es ist das Armverschränken der Schüler beim mündlichen Unterricht. Durch dasselbe sollen die Schüler vom Spielen mit den Händen abgehalten werden. Das Außerachtlassen dieser Vorschrift wird von manchen als Mangel an Aufmerksamkeit angesehen. Es ist aber kein absolutes Erfordernis der Aufmerksamkeit. Aufmerksamkeit kann auch auf andere Weise erzielt werden. Das Armverschränken ist der physischen Entwicklung und der Gesundheit der Schüler nachteilig: der Brustkorb wird beengt und zusammengedrückt, das Atmen wird erschwert, die Wirbelsäule weicht zurück und krümmt sich und in kurzer Zeit nehmen die Schüler statt der freien, aufrechten Haltung eine gebückte und geneigte an. Dies alles kann der Gesundheit der Schüler nur nachteilig sein: der

Brustkorb kann sich nicht gehörig entwickeln, die Lungen können sich nicht genügend ausdehnen, die Atmung ist eine mangelhafte, die Wirbelsäule nimmt mit der Zeit eine dauernde gesundheitschädliche Krümmung an. Diesen Nachteilen kann aber leicht dadurch vorgebeugt werden, daß die Schüler die Arme und Hände frei und gerade auf den Tisch der Subsellien ausstrecken. Der Brustkorb wird dann in keiner Weise eingeengt und zusammengedrückt, das Sitzen ist aufrecht, die Wirbelsäule bleibt gerade. Also nicht Arme verschränken, sondern Hände auf die Bank!

**Eine geschichtliche Erinnerung.** Um die Mitte dieses Jahres vollendeten sich 400 Jahre, daß ein Schwabe mit Namen Martin Waldseemüller den im Grunde genommen absurden Vorschlag machte, die „Neue Welt“ nach dem italienischen Seefahrer Amerigo Vespucci (1451—1512) zu benennen. Dieser war in eben dem Geschäftshause in Sevilla angestellt, welches die Ausrüstung zur zweiten und dritten Fahrt des Kolumbus zu besorgen hatte, und Vespucci lernte auf diese Weise den großen Entdecker persönlich kennen. Er hatte selbst einige Entdeckungsfahrten gemacht und 1499 bis 1504 namentlich die brasilianische Küste erforscht. Noch ganz voll von dem Neuen, was er gesehen und erlebt hatte, schrieb er an einen hochgestellten Florentiner, mit dem er erzogen worden war, begeisterte Briefe, die der oben genannte Waldseemüller, Professor zu St. Did in Lothringen, nicht ohne bedenkliche Ausschmückerungen im Jahre 1507 herausgab. Da er den Privatbriefen Vespuccis allzu großes Gewicht beilegte, hielt er diesen Trabanten des Kolumbus für den eigentlichen Entdecker und machte daher in einer kleinen Abhandlung, die der Ausgabe jener Briefe vorgedruckt ist, den Vorschlag, den vierten Erdteil nach dem Beschreiber Amerika (Amerina) zu nennen. Wie Humboldt, der die verwickelte Geschichte der Namensgebung Amerikas zuerst gründlich aufdeckte, im zweiten Teile der „Kritischen Untersuchungen“ nachwies, hat Vespucci an dem Vorschlage Waldseemüllers keinen Anteil. Er würde nach dem, was wir von ihm wissen, diese unverdiente Ehre abgewiesen haben. Da indes das Werk Waldseemüllers (oder wie er seinen Namen präzisierete: Hylacomilus), die „Kosmographie etc.“, viel gelesen wurde und der vorgeschlagene Name besonders wegen der Lautsymmetrie mit den Namen der andern Erdteile allgemein gefiel, wurde in deutschen geographischen Werken der Name Amerika gebräuchlich, während in Spanien das Tochterland noch lange Zeit Indias occidentales, oder Nuevo Mondo (Neue Welt) oder schlechtthin Indias genannt wurde. In den ältesten Atlanten sieht Amerika übrigens nur für das heutige Brasilien; erst der große Atlas des Ortelius hat die Benennung für den ganzen Erdteil allgemein gemacht. Die neueren Aufstellungen Marcous u. a., daß Amerika von dem Indianerstamme der Ammeriquas oder der gleichnamigen Gebirgskette in Nicaragua seinen Namen habe, sind als irrtümlich nachgewiesen worden. Ebenso falsch ist die Behauptung, daß Vespucci seinen ursprünglichen Vornamen Alberico erst nachträglich geändert habe. (Mag. f. Päd.)

### Aus der Literatur.

**Klemens Brentanos Ausgewählte Schriften.** Vor. Joh. Bapt. Viel S. J. Zweite Auflage, neu durchgesehen von Gerhard Vietmann S. J. Mit dem Bildnis Brentanos und sechs Illustrationen von Eduard von Steinle in Lichtdruck. 2 Bände. 12<sup>o</sup> Freiburg 1906, Herdersche Verlagsbuchhandlung. Gebunden in Leinwand 7 Mark.

Erster Band: Klemens Brentanos Ausgewählte Poesien. Mit dem Bildnis Brentanos und zwei Illustrationen von Eduard von Steinle in Lichtdruck (VIII u. 524)

Zweiter (Schluß-) Band: Klemens Brentanos Ausgewählte Prosa. Mit vier Illustrationen von Eduard von Steinle in Lichtdruck. (IV. u. 512)

„Wer ist ärmer als ein Kind?“ Welcher Lehrer kennt nicht dieses ergreifende Gedicht Klemens Brentanos? War ihm ja doch selbst ein gewisser Kindesinn geblieben sein Lebtag, und hatte er ja selbst allen Grund, diese erste Verszeile des Gedichtes auf sich selbst anzuwenden, den die Verirrungen eines unstillen Lebens in der Seele noch ärmer gemacht hatten als ein Kind, das in Unerschaffenheit und Schwachheit in tiefe moralische Schuld geraten. Aber er hat sich

wieder erhoben und selbst in Neue gegittert, ein Kind möge Aergernis nehmen an einer Giftblüte seiner früheren Jahre. „Ausgewählte Schriften“ bieten uns die beiden Herausgeber. Ja, so muß es sein, dies erfordert nicht allein die Moral, sondern auch die Kunst. Es sollten die in dichterischer und formeller Beziehung vollendeten Erzeugnisse aufgenommen werden, jedoch so, daß aus ihnen ein Einblick in den Charakter des Dichters ermöglicht werde. Zugleich aber wollten die Herausgeber auch den Wunsch des Dichters ehren, den er an seinen Freund Böhmer stellte, als es sich um die Herausgabe der Märchen handelte: „Besonders flehe ich dringend, alles, was im mindesten ein reines Herz verletzen könnte, doch ja zu vernichten, damit nicht mehr Schuld auf mich komme.“

Die erste Auflage des vorliegenden Wertes hatte noch mit eingewurzelten Vorurteilen zu kämpfen. Man weiß, daß dem literarischen Ruf Brentanos nichts mehr geschadet hat, als dessen aufrichtige Rückkehr zum praktischen Christentum und die mystische Geistesrichtung seiner späteren Jahre. Man dachte zudem immer nur an die überwuchernde Phantasie des Dichters und die Fingullosigkeit mehrerer seiner Schöpfungen. Nachgerade ist dies anders geworden. Seiner reichen poetischen Begabung und seiner Meisterschaft über die Sprache wird ungeheiltes Lob gesendet. Am wenigsten sind bisher die Tiefe seines edlen Gemütes und sein patriotischer Sinn gewürdigt worden. Im übrigen bezeichnet das Urteil in der zweiten Auflage von Göddeckes „Grundriß zur Geschichte der deutschen Dichtung“ (VI 56 f.) am besten die Rückkehr zu einer objektiven Wertung des an Schwächen und Vorzügen reichen Mannes, in dem doch das Gute glänzend obliegt:

„Je nachdem man sich den Standpunkt wählte, hat man den Dichter erhoben oder herabgesetzt. Nur wenige, aber darunter die besten Männer unseres Volkes, haben ihn verstanden. Es lag in seiner Natur etwas Dämonisches, das ihn allgewaltig mit sich riß, im Guten wie im Schlimmen. Dieser dämonische Zug geht auch durch seine Dichtungen. Die Phantasie Brentanos kennt keine Schranken. Den Dramen fehlt daher zusammenhaltende Kraft und Energie, seine Begabung war eine weiche, mehr lyrisch-epische. Innerhalb dieser Grenzen aber bewegte er sich mit gemalter Schaffensfreiheit, vom einfachen Volksliedtone bis zum mystisch-tiefinnigen Phantasiegebilde, von schmeichelnder Erzählung bis zur erschütternd-ernsten Novelle, vom geisterfüllten Witz bis zum schonungslosen Spotte. Lange Zeit war sein Andenken im südlichen Deutschland lebendiger als im protestantischen Norden. Wie es scheint, beginnt jetzt das Gefühl seines Wertes ein allgemeineres zu werden.“

Es war an der Zeit, daß neben anderen neueren Ausgaben auch die von dem Dichter Joh. Bapt. Die veranstaltete illustrierte und kommentierte Auswahl von neuem erschien. Von dem neuen Herausgeber ist ihr, besonders unter den bezeichneten Rücksichten, eine liebevolle Sorge zugewendet worden.

Die beiden Bände mit etwas dunkel gehaltenen, doch milder Dedendruck und marmoriertem Schnitt bieten sich auch äußerlich vornehm dar.

**Dichterkunst in der Gegenwart.** Illustr. Monatschrift für Poesie und Literatur. Herausgegeben von Leo Lepe von Heemstede. Baden-Baden, Peter Weber, Verlagshandlung. Jährlich 12 Hefte, vierteljährlich 1,50 Mark.

Mit Beginn des 22. Jahrgangs haben die Dichterstimmen eine Erweiterung und Vervollkommnung dahin erfahren, daß jedes Heft statt wie bisher 32, jetzt 40 Seiten Text enthält; der ganze Jahrgang wird demnach um rund 100 Seiten umfangreicher.

Ferner werden die Kunstbeilagen nicht nur Porträts, sondern abwechselnd mit diesen auch Originalhandschriften unserer Dichter enthalten, sodann sollen auch zeitweise Kompositionen solcher Lieder, welche in den Dichterstimmen Aufnahme gefunden haben, durch Wiedergabe der Noten, möglichst als Faksimile, veröffentlicht werden.

Das erste Heft des neuen Jahrganges enthält als Kunstblatt das Bildnis von J. Eichendorff. Unter den Mitarbeitern begegnen wir dem Namen: M. Herber, A. Jüngst, L. Krapp, L. v. Heemstede, A. v. Kralik, J. Gramm, A. Lambrecht u. a. Wir empfehlen die „Dichterstimmen“ aufs Beste.

### Personalmeldungen aus dem Bereiche des Schulwesens.

#### 1. Befördert bzw. ernannt:

V a c h, Wilhelm, Schulverwalter in St. Ilgen, Amt Heidelberg, wird Hauptlehrer daselbst. H a u d, Julius, zuletzt Unterlehrer in Kirchbach, wird Hauptlehrer in Altenbach, Amt Heidelberg. S c h u n d, August, Unterlehrer in Hettingen, wird Hauptlehrer in Frönd, Amt St. Blasien.

#### 2. Versetzt:

##### a. Hauptlehrer:

D o c h, Karl, von Stein a. N. nach Hardheim, Amt Buchen. S t o l l, Georg, von Siegelau nach Wallstadt, Amt Mannheim. T r i m p i n, Engelbert, von Obersäckingen nach St. Georgen, Amt Freiburg.

##### b. Unständige Lehrer:

A l b r e c h t, Eugen, Unterlehrer, von Redargemünd nach Sulzbach, Amt Weinheim. A r n h, Adolf, als Unterlehrer nach Pforzheim.

H a u e r, Theodor, Schulverwalter in Nütte, als Unterlehrer nach Zell i. W., Amt Schönau. H a u r, Ida, Schulkandidatin, nicht als Unterlehrerin nach Michelbach, Amt Rastatt. B e h r i n g e r, Karl, Schulverwalter in Jöhlingen, als Unterlehrer nach Lahr. B e i g e l, Anton, Schulkandidat, als Unterlehrer nach Almannsdorf, Amt Kronstanz. B e i l, Marie, Schulkandidatin, als Hilfslehrerin nach Baden. B e n d e r, Emil, Schulverwalter, von Hobbstadt nach Schwanheim, Amt Eberbach. B e r g e r, Julius, Unterlehrer in Wehr, als Schulverwalter nach Pfaffenberg, Amt Schönau. B e r i c h, Emil, als Unterlehrer nach Königshausen, Amt Dreisach. B i e l, Alois, Schulverwalter in Tiefenstein, als Unterlehrer nach Beuren, Amt Heberlingen. B l o d t, Anton, Schulverwalter in Honau, als Unterlehrer nach Hoffstätten, Amt Wolfach. B l u s t, Otto, Schulverwalter, von Sattelbach nach Billigheim, Amt Mosbach. B r a c h a t, Gustav, Unterlehrer, von Gaggenau nach Reichenau, Amt Rastatt. B r a u n, Hermann, Unterlehrer, von Bernersbach nach Freiburg. B r ü m m e r, Alois, Unterlehrer, von Mannheim nach Durlach. C u r t z, Ernst, als Unterlehrer nach Konstanz. D a l l a t, Benedikt, Unterlehrer in Obersäckingen, Amt Säckingen, wird Schulverwalter daselbst. D i e t r i c h, Hugo, Hilfslehrer in Röggenstühl, als Schulverwalter nach Ruffdorf, Amt Heberlingen. D o l l, Richard, Schulverwalter in Mörschenhardt, als Unterlehrer nach Speckbach, Amt Heidelberg. D u s s e l, Joseph, Schulverwalter in Wehr, Amt Schopfheim, wird Unterlehrer daselbst. E s t, Albert, als Unterlehrer nach Otach, Amt Waldkirch. E h r e t, Adolf, als Unterlehrer nach Schwellingen. E h r m a n n, Wilhelm, Unterlehrer am Realgymnasium Weinheim, als Hilfslehrer nach Mannheim. E i b s, Erwin, als Unterlehrer nach Mannheim. E m b a c h e r, Gustav, als Unterlehrer nach Mannheim. F e i g e n b u c h, Rudolf, Unterlehrer in Stein, Amt Bretten, als Schulverwalter nach Krumbach, Amt Mosbach. F e i s t, Joseph, Unterlehrer, von Wintersdorf nach Freiburg. F i s c h e r, Johann, Unterlehrer, von Sedensheim nach Wiesbaden, Amt Heidelberg. F l u h e r, Wilhelm, Unterlehrer in Liptingen, als Schulverwalter nach Wollpadingen, Amt St. Blasien. F ö h r e n b a c h, Karl, Hilfslehrer, von Heilberg nach Triberg. F r a n k, Simon, Schulverwalter, von Oberlauda nach Freudenberg, Amt Wertheim. F r e h, Hermann, Schulverwalter, von Hügelshausen nach Mühlbach, Amt Eppingen. F r i e d r i c h, Eugen, Hilfslehrer in Hobbstadt, Amt Vörsberg, wird Unterlehrer daselbst. G e i e r, Jakob, Schulverwalter, von Röggenstühl nach Wäldersweil, Amt Waldshut. G e i g e r, Theodor, Schulverwalter in Obersäckingen, als Unterlehrer nach Nollingen, Amt Säckingen. G e n z, Gustav, Schulverwalter in Werbach, als Unterlehrer nach Dörlesberg, Amt Wertheim. G i e s e r, Friedrich, als Unterlehrer nach Wies, Amt Schopfheim. G ö l l e r, Johanna, als Unterlehrerin nach Pforzheim. G ö l l e r, Leopold, als Unterlehrer nach Mannheim. G o t t m a n n, Karl, Unterlehrer, von Speisart nach Weinheim. G r e u l i c h, Simon, Schulverwalter, von Leispferdingen nach Oberschwandorf, Amt Stodach. G r i m m, August, Unterlehrer in Obersäckingen, als Schulverwalter nach Achem. H a f e n, Matthäus, Schulkandidat, als Unterlehrer nach Eisenbach, Amt Neustadt. H a i s c h, Wilhelm, Schulkandidat, als Unterlehrer nach Huchensfeld, Amt Pforzheim. H a u d, Alfred, Schulverwalter, von Eisenbach nach Lengkirch, Amt Neustadt. H a u g, Oskar, Schulverwalter in Oberbergen, als Unterlehrer nach Windschlag, Amt Offenburg. H a u s e r, Germinie, Schulverwalterin in Hofweier, als Unterlehrerin nach Gaggenau, Amt Rastatt. H e e r, Bernhard, Unterlehrer, von Eppelheim nach Neuhausen, Amt Pforzheim. H e i s t, Nikolaus, Schulverwalter in Altenbach, als Unterlehrer nach Sedach, Amt Adelsheim. H e n g s t, Otto, Hilfslehrer in Redargemünd, Amt Heidelberg, wird Unterlehrer daselbst. H e n n, Anton, Unterlehrer, von Sedach nach Gauangeloch, Amt Heidelberg. H e r b e l, Jakob, Schulverwalter, von Mörlstein nach Unterschefflenz, Amt Mosbach. H e r r m a n n, Edelbert, Schulkandidat, als Unterlehrer nach Dwingen, Amt Heberlingen. H e t t m a n n s p e r g e r, Otto, Schulkandidat, als Unterlehrer nach Vertwangen, Amt Eppingen. H ö f e l e, Otto, als Schulverwalter nach Rittersdorf, Amt Rastatt. H o f f i n g e r, Elise, Unterlehrerin, von Altenheim nach Lahr. H u b e r, Karl, Unterlehrer in Rohrdorf, Amt Wehrkirch, als Schulverwalter nach Kreenheimstetten, Amt Wehrkirch. J ä g e r, Karl, Schulverwalter, von Amoltern nach Wettelbrunn, Amt Staufen. J e n n e, Albert, als Hilfslehrer nach Schopfheim. J h r i g, Karl, Hilfslehrer in Redarkapfenbach, Amt Mosbach, wird Schulverwalter daselbst. K e h l e r, Heinrich, Unterlehrer in Niedböhlingen, als Schulverwalter nach Möhringen, Amt Engen. K i e n l e, Engelbert, Schulverwalter, von Jozeegg nach Langenrain, Amt Kronstanz. K l i n g m a n n, Valentin, als Hilfslehrer nach Manteloch, Amt Karlsbrunn. K l o s, Emil, Hilfslehrer in Detigheim, als Unterlehrer nach Michelbach, Amt Rastatt. K l u g e, Richard, Schulkandidat, als Unterlehrer nach Dill-Weissenstein, Amt Pforzheim. K n e b e l, Karl, Hilfslehrer in Unterfimonswald, Amt Waldkirch, wird Schulverwalter daselbst. K o c h, Wilhelm, Hilfslehrer in Pforzheim, wird Unterlehrer daselbst. K ö l l e, Ludwig, Schulkandidat, als Unterlehrer nach Niesel, Amt Emmendingen. K o p p, Karl, Schulverwalter, von Diebesheim nach Moosbrunn, Amt Eberbach. K r ä m e r, Friedrich, Schulverwalter, von Nenningen nach Schlageten, Amt St. Blasien. K r ä m e r, Joseph, Schulverwalter in Sandhofen, Amt Mannheim, wird Hilfslehrer daselbst. K r i e g, Wilhelm, Unterlehrer, von Königshausen nach Gaggenau, Amt Rastatt. K u l m a n n, Franz, Schulkandidat, als Unterlehrer nach Ettlingen. L ä m m e r, Joseph, Unterlehrer, von Zell i. W. nach Niederhausen, Amt Emmendingen. L i n d

maier, Karl, Hilfslehrer in Stein, Amt Bretten, wird Unterlehrer daselbst. **Lochheimer, Friedrich**, Schulkandidat, als Unterlehrer nach Leiberstung, Amt Bühl. **Loos, August**, Schulverwalter in Lippingen, Amt Stodach, wird Unterlehrer daselbst. **Mater, Artur**, als Unterlehrer nach Wolfach. **Maier, Karl**, Schulverwalter in Degerfelden, als Unterlehrer nach Obermünstertal, Amt Staufen. **Mang, Max**, Schulverwalter, von Weiler, Amt Konstanz, nach Tannheim, Amt Donaueschingen. **Matheis, August**, als Unterlehrer nach Rudau, Amt Buchen. **Maurus, Otto**, Schulverwalter, von Aichen nach Schwemningen, Amt Reßfeld. **Meier, Wilhelm**, Schulverwalter in Wintersweiler, als Unterlehrer nach Kirchen, Amt Lörzach. **Merxert, Otto**, als Unterlehrer nach Bernersbach, Amt Kastatt. **Meßger, Joseph**, als Unterlehrer nach Mannheim. **Meher, Karl**, Schulverwalter, von Baldwimmersbach nach Lampenheim, Amt Heidelberg. **Moser, Bernhard**, Hilfslehrer in Bühl (Stadt), als Unterlehrer nach Bischofsweiler, Amt Kastatt. **Müller, Albert**, als Unterlehrer nach Sulzbach, Amt Kastatt. **Müller, Bernhard**, Schulverwalter, von Schlatt nach Oberprechtal, Amt Waldkirch. **Müller, Konrad**, Schulverwalter, von Balldau nach Schweighofen, Amt Freiburg. **Müller, Otto**, Unterlehrer, von Taubstummenanstalt Heidelberg an jene in Gerlachshausen. **Mutter, Eduard**, Schulverwalter, von Mohrhardtshausen nach Manden, Amt Donaueschingen. **Naff, Kaver**, als Unterlehrer an Taubstummenanstalt Heidelberg. **Ober, Emil**, Unterlehrer von Ohlsbach nach Freiburg. **Deppling, Johann**, Hilfslehrer in St. Margen, Amt Freiburg, wird Unterlehrer daselbst. **Ott, Hermann**, Schulverwalter in Mohrdorf, Amt Reßfeld, wird Unterlehrer daselbst. **Pfaff, Augustin**, Schulkandidat, als Unterlehrer nach Wintersdorf, Amt Kastatt. **Piehl, Henriette**, Schulkandidatin, als Unterlehrerin nach Unterwörtsheim, Amt Bruchsal. **Plösch, Adolf**, Schulkandidat, als Unterlehrer nach Buchen. **Ramspurger, Gustav**, Schulverwalter in Reßfeld, als Hilfslehrer nach Heiligenberg, Amt Pfullendorf. **Reimbold, Friedrich**, als Unterlehrer nach Schönau i. B. **Reinhard, Friedrich**, Unterlehrer, von Kirchen nach Forzheim. **Reih, Karl**, als Schulverwalter nach Halberstung, Amt Baden. **Remmele, Heinrich**, als Unterlehrer nach Seddenheim, Amt Mannheim. **Rheinert, Ida**, Hilfslehrerin in Görden, Amt Kastatt, wird Unterlehrerin daselbst. **Riffel, Hermann**, als Schulverwalter nach Urtenbach, Amt Weinheim. **Rödle, Hermann**, Schulverwalter in Kalbrunn, als Unterlehrer nach Wühl, Amt Emmendingen. **Römer, Eugen**, Schulkandidat, als Schulverwalter nach Schönach, Amt Triberg. **Römer, Karl**, als Hilfslehrer nach Stadelhofen, Amt Oberkirch. **Röhger, Johanna**, Schulkandidatin, als Unterlehrerin nach Maulburg, Amt Schopfheim. **Rohr, Max**, Unterlehrer in Mannheim, als Hilfslehrer nach Freiburg. **Rumel, Alban**, Schulverwalter, von Illmensied nach Krenkingen, Amt Bonndorf. **Sänger, Karl**, Unterlehrer, von Sulzbach, Amt Weinheim, nach Ling, Amt Rehl. **Sandrieter, Karl**, Schulkandidat, als Unterlehrer nach Adelshofen, Amt Eppingen. **Savle, Julius**, Schulverwalter, von Windischbuch nach Dorlesberg, Amt Wertheim. **Schäffer, Johann**, Unterlehrer in Neudhausen, als Schulverwalter nach Eutingenweiler, Amt Eutingen. **Schilling, Konrad**, Schulverwalter, von Ledtsbach nach Lehnningen, Amt Forzheim. **Schmid, Oskar**, Schulkandidat, als Unterlehrer nach Obergrömbach, Amt Bruchsal. **Schmitt, Lina**, Schulkandidatin, als Unterlehrerin nach Oberfalsbach, Amt Achern. **Schneider, Eugen**, Schulkandidat, als Unterlehrer nach Birkendorf, Amt Bonndorf. **Schneider, Franz**, Schulverwalter in St. Georgen, Amt Freiburg, wird Unterlehrer daselbst. **Schneider, Robert**, Schulkandidat, als Hilfslehrer nach Scheidebann, Amt Forzheim. **Schäfler, Joseph**, als Unterlehrer nach Kallheim. **Schuhwartz, Joseph**, Schulverwalter, von Ruybach nach Verau, Amt Bonndorf. **Seel, Wilhelm**, Schulverwalter in Haag, als Unterlehrer nach Nidhartshausen, Amt Sinsheim. **Seiler, Fridolin**, Schulkandidat, als Unterlehrer nach Karlsruhe. **Seiler, Ignaz**, Schulverwalter in Richtenal, als Unterlehrer nach Oberbühlertal, Amt Bühl. **Sehler, Jakob**, Schulverwalter in Bomdach, als Unterlehrer nach Kirchheim, Amt Heidelberg. **Siefert, Georg**, Unterlehrer, von Riegel nach Sulzbach, Amt Mühlheim. **Sohns, Anton**, Schulverwalter, in Schapbach, als Unterlehrer nach Sannlingen, Amt Wolfach. **Spitzer, Silba**, Schulkandidatin, als Unterlehrerin nach Altsheim, Amt Offenburg. **Stehle, Friedrich**, Unterlehrer, von Badisch-Rheinfelden, nach Saltingen, Amt Lörzach. **Steiger, Albert**, Schulverwalter in Buchheim, als Unterlehrer nach Pfullendorf. **Steinke, Philipp**, Schulverwalter in Wagenschwend, als Unterlehrer nach Sichtersheim, Amt Sinsheim. **Stichling, Jakob**, als Unterlehrer nach Oppelheim, Amt Heidelberg. **Strüti, Max**, Schulverwalter, von Wiesendorf nach Herzogenweiler, Amt Bilingen. **Ulrich, Karl**, Unterlehrer in Bobstadt, Amt Bogberg, wird Schulverwalter daselbst. **Voll, Hugo**, als Unterlehrer nach Mingen, Amt Kastatt. **Vollmar, Frida**, als Unterlehrerin nach Singen, Amt Konstanz. **Wahler, Franz**, Schulverwalter, von Neuthard nach Niedböhningen, Amt Donaueschingen. **Waffler, Otto**, Schulkandidat, als Unterlehrer nach Urach, Amt Neustadt. **Weyer, Christian**, Schulverwalter in Rindach, als Unterlehrer nach Auerbach, Amt Durlach. **Weyer, Emil**, Schulverwalter in Wiesental, als Hilfslehrer nach Adolfszell. **Weidert, Edmund**, Unterlehrer, von Thumringen nach Oberfädingen, Amt Sadingen. **Weikum, Irma**, Schulkandidatin, als Unterlehrerin

nach Hohenheim, Amt Schwesingen. **Weigold, Georg**, als Unterlehrer nach Schönau, Amt Heidelberg. **Weinmann, Emil**, als Unterlehrer nach Speßart, Amt Eutingen. **Werkmeister, Guido**, Schulkandidat, als Unterlehrer nach Thuringen, Amt Lörzach. **Wieder, Wilhelm**, Schulverwalter in Gutach-Turm, als Unterlehrer nach Könnau, Amt Waldkirch. **Wiggert, Leopold**, Unterlehrer, von Mannheim nach Sandhofen, Amt Mannheim. **Wißner, Leo**, Schulverwalter, von Ebnet nach Hochal, Amt Waldshut. **Wipf, Emil**, Unterlehrer, von Pfaffstadt nach Borgen, Amt Sinsheim. **Wittmann, Hermann**, Schulkandidat, als Unterlehrer nach Nielsingen, Amt Konstanz. **Wurm, Emil**, Schulverwalter in Eisingen, als Unterlehrer nach Wertheim. **Zeitler, Joseph**, Schulverwalter, von Albert-Hausen nach Kappel, Amt Waldshut. **Zwilling, Artur**, als Unterlehrer nach Rippensheimweiler, Amt Ettenheim.

**3. In den Ruhestand tritt:**

**Rittmann, Johann**, Hauptlehrer in Oeschelbronn.

**Brief des Herrn B. Stampa an die Firma Emil Köller in Bruchsal i. Baden.**

Bitte senden Sie an meine Adresse 3 Pakete à 9 Pfund Förstertabak à Paket M. 4.25 franko mit je einer halblangen Pfeife (gratis) wie ich vor kurzer Zeit erhalten habe.

Ich staune einfach über die Güte des Tabaks wie der Pfeife für den billigen Preis. Drei Herren wünschen dieselbe Sendung. Gewiß ein Beweis, daß die Abnehmer der Firma Emil Köller in Bruchsal in Baden reell, billig und gut bedient werden. Die Firma ist ständig bemüht, in allen Sorten das Beste zum billigsten Preis zu liefern und wir können jedem Raucher mit gutem Gewissen empfehlen, eine Probe zu machen.

**Herdersche Verlagshandlung zu Freiburg im Breisgau.**

Soeben sind erschienen und können durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

**Suidacher, Dr. S.**, Professor an der theologischen Fakultät zu Salzburg, **Des hl. Johannes Chrysostomus Büchlein Ueber Hoffart und Kindererziehung** samt einer Blumenlese über Jugenderziehung aus seinen Schriften überseht und herausgegeben. Mit einem Titelbild. gr. 8° (VIII und 134) M. 2.50.

Diese Schrift ist die einzige für Weltheute berechnete systematische Pädagogik der Väterzeit und wohl das Bedeutendste, was auf diesem Gebiete aus der altkirchlichen Literatur überliefert ist; sie ist gegenwärtig dem großen gebildeten Publikum völlig unbekannt und auch in Fachkreisen seit langer Zeit unbeachtet.

**Rieh, Dr. von, Wandkarte von Palästina.** Lithographischer Farbendruck. Maßstab 1:314 000. Mit einem Nebenkärtchen der Sinaiischen Halbinsel und Aanaans und einem Plan von Jerusalem zur Zeit Jesu und der Zerstörung durch Titus, 70 n. Chr. Maßstab 1:1 850 000. Vierte, verbesserte Auflage. Größe mit Papierband: 92 x 126 cm. Roh in zwei Mätkern mit Umschlag M. 3.60; aufgezoqen auf Leinwand mit Halbblättern M. 8.—, auf Leinwand mit Selbstrollvorrichtung M. 9.—.

**Tausende Raucher empfehlen**

meinen garantiert ungeschwefelten, deshalb sehr bekömmlich u. gesunden Tabak, eine Tabaks-Pfeife nmsont zu 9 Pfd. meines berühmten Förstertabak für Mk. 4.25 frko. 9 Pfd. Pastorentabak u. Pfeife kosten zus. M. 5.— frko. 9 Pfd. Jagd-Canaster mit Pfeife M. 6.50 frko. 9 Pfd. holl. Canaster und Pfeife M. 7.50 frko. 9 Pfd. Frankfurter Canaster mit Pfeife kosten frko. 10 Mk., gegen Nachnahme bitte anzugeben, ob nebenstehende Gesundheitspfeife oder eine reichgeschm. Holzpfeife oder eine lange Pfeife erwünscht.

**E. Köller, Bruchsal i. B.**  
Fabrik Weltrut.

Herr Kreisschulinsp. Lichthorn schreibt: Mit dem von Ihnen wiederholt bezogenen, staunenswert preiswerten und doch sehr angenehm und mild schmeckenden Rauchtobak bin ich so zufrieden, dass ich Ihre Firma und Ihre durchaus reelle Bedienung immer wieder weiter empfehlen werde wie ich es bereits öfters sehr gerne getan hab.

1 Pfeife nmsont!



**Dem Raucher**

empfehlen wir unsere garantiert ungeschwefelten und daher sehr bekömmlichen und gesunden Tabake, nämlich 9 Pfd. Förstertabak M. 4.00, 9 Pfd. Jagertabak M. 5.00, 9 Pfd. Canaster M. 6.00, 9 Pfd. Diesburger Canaster M. 7.00, 9 Pfd. Amsterdamer Canaster M. 10 gegen Nachnahme frk Wir unterlassen jede weitere Anpreisung unseres Fabrikates, da sich solches von selbst empfiehlt.

**Busch & Co., Tabakfabrik, Bruchsal (Baden).**



**Schulwandtafeln aus „Schiefer“ Schulwandtafeln „Excelsior“**

„Neueste Erfindung“ künstl. Material. Jede Garantie. — Preisliste frko.

**P. Kohler, Kirchheim-Teck-Württemberg.**